

NACHRICHTEN

32 Jahre lang
Gemeindeschreiber



Ebikon – Es sind seine letzten Tage als Gemeindeschreiber von Ebikon. Per 28. Februar tritt Albert Mattmann (Bild, 63) von seinem Amt zurück und geht in Pension. Wie die Gemeinde mitteilt, hatte Mattmann das Amt 32 Jahre lang inne. In dieser Zeit hat er vier Gemeindepräsidenten und 14 Ratsmitglieder erlebt. Am 1. März tritt Sebastian Helmy die Nachfolge von Mattmann an. Der 46-jährige Jurist und Advokat war bisher in Allschwil BL als Gemeindeverwalter-Stellvertreter und als Leiter der Stabsstelle Rechtsdienst tätig. (red)

Ein Parcours
mit Instrumenten

Emmen – Im Spezialtrakt des Schulhauses Erlin in Emmenbrücke findet am Samstag, 6. März, ein Instrumentenparcours statt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können von 14 bis 16 Uhr ihre Fragen zur Instrumentenauswahl und zum Musikunterricht stellen und die verschiedenen Instrumente ausprobieren. (red)

«Persönlich»
gastiert in Meggen

Meggen – Die Luzerner alt Regierungsrätin Brigitte Mürner-Gilli und der Flötenvirtuose Sir James Galway treffen sich am nächsten Sonntag zum Gespräch mit Daniel Hitzig in der Radiosendung «Persönlich» des Schweizer Radios DRS. Die Sendung wird von 10 bis 11 Uhr live aus der St. Charles Hall auf DRS 1 übertragen. Die Veranstaltung ist öffentlich und der Eintritt frei. (red)

GRATULATIONEN

95. Geburtstag

Kriens – Lina Bürge feiert heute im Altersheim Zunacher in Kriens ihren 95. Geburtstag. Sie nimmt noch regelmäßig am täglichen Leben teil. Kürzlich wurde sie zum ersten Mal Urgrosi. Für die Zukunft wünschen wir ihr weiterhin alles Gute.

NEUE
LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@zmedien.ch
Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.
Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@neue-lz.ch
Redaktionsleitung: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).
Redaktion: Nathalie Ehrenzweig (nez).
Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Politik: Fabian Fellmann (ff); Markt/Wirtschaft: Ueli Kneubühler (ukn); Luzern: Jérôme Martinu (jem); Stadt Luzern/Region Luzern: Christian Bertschi; Kanton Luzern: Andreas Töns; Reporterpool: Benno Mattli (bem); Zentralschweiz: Caryl Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Sportjournal: René Leupi (le); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Kultur: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Kultur: Arno Renggli (are); Services: Thomas Huwyler (huw); Zisch: Robert Bachmann (bac); Foto/Bild: Edi Wismer (ew).
Adresse und Telefonnummern: Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@neue-lz.ch
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abog@zmedien.ch
Billետovorkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).
Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch
Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
Technische Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserate@zmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.
Auflage: 129 050 Exemplare (WEMF-beglaubigte Gesamtauflage). Zusätzlich verteilte Gratisauflage: 111 Exemplare.
Abonnementpreis: 12 Monate Fr. 398.–/6 Monate Fr. 207.– (inkl. 2,4% MWST).
Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
 Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Zentrumsüberbauung

«Ein Südpol – made in Kriens»



Links: So soll das neue Jugend- und Kulturzentrum in Kriens aussehen. Rechts: Die Varianten für den Werkhof und das Feuerwehrdepot beim Eichenspes. BILDER PD

Die Krienser Zentrumsüberbauung kommt auf die Zielgerade. Offen ist nur noch, wie das Feuerwehrdepot aussehen soll.

VON MICHAEL GRABER

Es gehe für die Zentrumsüberbauung Kriens auf die «Flamme Rouge» zu, also auf den letzten Kilometer. So formulierte es der Krienser Kommunikationsverantwortliche Benedikt Anderes anlässlich einer Medienkonferenz. Geladen wurde zur Präsentation der Siegerprojekte für die Areale Schappe Süd (heutiges Feuerwehrdepot) und Eichenspes. Sie gehören zur geplanten Zentrumsüberbauung, die bis ins Jahr 2018 fertiggestellt sein soll (siehe Box).

Saal für Konzerte und Theater

Besonders die Pläne für Schappe Süd wurden mit Spannung erwartet. Direkt bei der Busschleife soll ein Jugend- und Kulturzentrum entstehen, oder «ein Südpol – made in Kriens», wie es Matthias Senn, Gemeindeammann, formulierte. Gewonnen hat dort «Sajumuku» der Architekten Graber & Steiger aus Luzern. Auf dem kommunal denkmalgeschützten Gebiet sollen nach den Plänen künftig ein kleiner Saal für Konzerte und

Theater, Räume für die Musikschule und die Jugendarbeit sowie Ateliers zu stehen kommen. «Wir wollen viel der bestehenden Bausubstanz erhalten», sagte Senn. Abgerissen werden nur zwei von fünf Gebäudeteilen, die anderen werden renoviert.

Flexibles Dach mit Tuchbahnen

«Auch im Innenhof sind künftig Veranstaltungen möglich», so Senn. Dazu haben die Architekten eine eigene Konstruktion vorgesehen. Dabei werden Metalldrähte gespannt, auf denen bei Bedarf Tuchbahnen ausgerollt werden können. Ein nicht unwesentlicher Faktor sei auch der Durchgang gewesen, sagt Senn. Neu können Fussgänger das Areal durch-

«Wir wollen viel der bestehenden Bausubstanz erhalten.»

MATTHIAS SENN, GEMEINDEAMMANN KRIENS

laufen und müssen nicht mehr extra die Strassenseite wechseln.

Wenn Feuerwehr und Werkhof am jetzigen Standort weichen müssen, brauchen auch sie ein neues Areal – das ist beim Eichenspes vorgesehen. Noch hat der Studienauftrag keinen klaren Sieger hervorgebracht. Zwei Projekte hat die Jury zur weiteren Überarbeitung zurück-

geschickt. Es sind dies «Feuerwerk» (Masswerk AG, Kriens) und «Boxenstopp» (Schnieper Architekten, Kriens). Sie verbinden den Feuerwehr- und Werkhofbetrieb auf höchst unterschiedliche Weise. «Sie überzeugen durch ihre Gestaltung und ihre Anordnung», sagt Stephan Buser, Leiter Liegenschaften/Bau Kriens. Aber: «Beide haben für den Gebrauch noch gewisse Mängel, darum sollen sie jetzt in einer Überarbeitung verbessert werden», so Buser.

Zu den Kosten kann Senn noch keine exakten Angaben machen: «Wir rechnen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 140 Millionen. Dies betrifft aber alle vier Zentrumsprojekte.» Ein grosser Teil soll durch private Investoren realisiert werden, der Gemeindeteil sei darum einiges geringer.

Ausstellung aller Projekte

Alle eingegangenen Modelle und Pläne sind ab heute in einer Ausstellung in der «Art Session Lounge» beim Schappe Center ausgestellt. Ebenfalls ausgestellt sind die beiden älteren Projekte «Pilatus» und «Teiggi/Gemeindehaus-Areal». Diese beiden Siegerprojekte wurden bereits erkoren und befinden sich in der Weiterbearbeitung.

HINWEIS

Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag jeweils von 16 bis 19 Uhr und am Samstag, 27. Februar, von 9 bis 12 Uhr geöffnet. ◀

EXPRESS

- ▶ Die Zentrumsüberbauung soll bis 2018 fertig sein und 140 Millionen kosten.
- ▶ Ab heute können erstmals alle vier Teilprojekte angeschaut werden.

ZENTRUMSPANUNG

Volksabstimmung
Anfang 2012

Die vier Projekte der Zentrumsüberbauung sollen in Etappen realisiert werden. Der Grund liegt in den Bedürfnissen: So kann etwa die Feuerwehr erst weichen, wenn ein Ersatz gebaut ist. Fertig ist das Gesamtprojekt wohl 2018.

Zweimal vors Parlament

Vorab muss das gesamte Projekt aber noch mehrere politische Hürden nehmen: Zuerst kommt ein Projektierungskredit vor den Einwohnerrat (1. Juli). Anschliessend wird das Projekt ausgearbeitet und im Herbst 2011 erneut vors Parlament gebracht. 2012 kommt es vors Volk. mg

Emmen

Gemeinderat soll an die kurze Leine

Eine Initiative will die finanzielle Eigenkompetenz des Gemeinderats einschränken. Diesem passt nicht einmal die «Light»-Version.

Über wie viel Geld soll der Gemeinderat von Emmen selbst entscheiden können? Diese Frage beschäftigt zurzeit die Politiker und dürfte voraussichtlich im Spätsommer vom Emmer Stimmvolk beantwortet werden. Zur Auswahl stehen drei Richtzahlen: 400 000 Franken, 1 Million oder 2 Millionen Franken.

Diskussion wegen Wasserwendi

Heute kann der Gemeinderat Finanzgeschäfte bis zu einer Höhe von 2 Millionen Franken in Eigenkompetenz abhandeln. Beispiel: Der Gemeinderat hat das Ferienhaus Wasserwendi im Hasliberg für 1,1 Millionen Franken an einen Interessenten verkaufen können, ohne dazu das Parlament zu befragen.

Gerade dieser Verkauf hat ein Initiativkomitee, bestehend aus den Privatpersonen Vital Burger und Urs Grüter

sowie dem Verein Forum Emmen, vor einhalb Jahren dazu veranlasst, eine Beschränkung der gemeinderätlichen Kompetenz anzustreben. Die Grenze solle bei 400 000 Franken liegen, finden die Initianten. Sie möchten den Gemeinderat sozusagen an die kurze Leine nehmen. In einer ersten Beratung lehnte der Einwohnerrat die Initiative ab, forderte aber gleichzeitig einen Gegenvorschlag – mit einer finanziellen Richtgrösse von 1 Million Franken.

«Erschwert Arbeit im Alltag»

Der Gemeinderat arbeitete den Gegenvorschlag zähneknirschend aus – um ihn jetzt zur Ablehnung zu empfehlen. «Eine solche Beschränkung erschwert uns die Arbeit im Alltag», sagt Finanzdirektor Urs Dickerhof. Lügen für eine Liegenschaft, welche die Gemeinde verkaufen möchte, Offerten vor, müsste der Gemeinderat dem Parlament transparent die Absichten und die Solvenz der möglichen Käufer darlegen. Dickerhof befürchtet, dass mit diesem Umweg Verkäufe verunmöglicht oder zumindest stark erschwert würden. Der Gemeinderat werde bei Kaufabsichten in eine schlechte Ausgangslage manö-

vriert, so Dickerhof. Der Gemeinderat müsse zuerst den Umweg über das Parlament machen und könne somit nicht oder nur wenig verhandeln und sei gegenüber der Konkurrenz in einer sehr schlechten Verhandlungsposition.



«Warum sollte nicht mehr gelten, was vor zwei Jahren noch in Ordnung war?»

URS DICKERHOF, FINANZDIREKTOR EMMEN

Dickerhof führt noch einen zweiten Grund gegen die Einschränkung der gemeinderätlichen Finanzkompetenzen ins Feld. Der heutige Richtbetrag von 2 Millionen Franken sei erst 2008 in die Gemeindeordnung aufgenommen und

so vom Volk bewilligt worden. «Warum sollte auf einmal nicht mehr gelten, was vor zwei Jahren noch in Ordnung war?», fragt sich der Finanzdirektor.

Fehlendes Vertrauen?

Was die Frage nach sich zieht, ob der Einwohnerrat dem Gemeinderat nicht mehr vertraue. Dickerhof sagt dazu: «Die Initiative wurde von keiner der im Einwohnerrat sitzenden Parteien eingereicht. Aber das Parlament findet es wohl sinnvoll zu fragen, ob die Kompetenz des Gemeinderates eingeschränkt wird.» Dies sei zwar legitim, sagt Dickerhof. Er betont aber noch einmal, dass damit der Spielraum des Gemeinderates erheblich eingeschränkt würde: «Grundstückverkäufe sind ein operatives Geschäft, und die sollten beim Gemeinderat bleiben. Auch in dieser Höhe.»

Der Einwohnerrat Emmen wird am 9. März über den Gegenvorschlag beraten und zuhänden der Volksabstimmung eine Wahlempfehlung abgeben. Zum Vergleich: In Luzern verfügt die Exekutive über eine Finanzkompetenz von 500 000 Franken, in Kriens über gut eine Million und in Horw über 380 000 Franken. CHRISTIAN BERTSCHI